



20260122 *Entwicklungsstadt*, Björn Loeffler

Historische Ziegelfassade beschlossen: Konsens für Wiederaufbau der Berliner Bauakademie

Berliner Senat und Bundesstiftung Bauakademie haben sich auf eine verbindliche Leitlinie für den Wiederaufbau der Schinkelschen Bauakademie verständigt. So soll sich der Neubau eng am historischen Original orientieren, ohne eine vollständige Eins-zu-eins-Rekonstruktion anzustreben. Die Ziegelfassade wird dabei zum zentralen gestalterischen Maßstab. Noch aber fehlt ein Termin für den Architekturwettbewerb



Schinkelplatz mit Musterfassade der Bauakademie
(Foto: Dr. Brüggemann), statt Abbildung von
Errichtungsstadt

Die Debatte um den Wiederaufbau der Schinkelschen Bauakademie hat am gestrigen Dienstagabend ganz offensichtlich einen entscheidenden Konsens gefunden. Mit einem aktuellen Beschluss hat der Berliner Senat die Grundlage dafür geschaffen, dass sich der geplante Neubau künftig deutlich enger am historischen Original orientieren soll.

Stadtentwicklungssenator Christian Gaebler betonte, dass die Bauakademie in ihrer äußereren Erscheinung wieder als das architektonische Schlüsselwerk erkennbar werden müsse, das sie einst war. Die historische Ziegelfassade soll damit verbindlicher Bestandteil des kommenden Realisierungswettbewerbs werden

Berliner Bauakademie: „Historische Fassadenrekonstruktion als maßgebliches Leitbild verankert“

In einer offiziellen Mitteilung der *Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen* heißt es wörtlich: „In Verhandlungen zwischen dem Land Berlin, der Bundesstiftung Bauakademie und Vertretern des Bundes wurde eine gemeinsame Zielformulierung für den Auslobungstext des Realisierungswettbewerbs erarbeitet. Die historische Fassadenrekonstruktion wird darin als maßgebliches Leitbild verankert.“

Ziel sei es, die Bauakademie als identitätsstiftenden Ort im historischen Zentrum Berlins zurückzugewinnen. Die äußere Gestalt solle sich in Proportion, Materialität und architektonischem Ausdruck am ursprünglichen Bau orientieren. Gleichzeitig machte Gaebler deutlich, dass es nicht um eine museale Rekonstruktion gehe, sondern um ein zeitgemäß nutzbares Gebäude, das heutigen funktionalen und rechtlichen Anforderungen gerecht wird.

Schinkels Bauakademie: Historische Ziegelfassade als gestalterischer Maßstab für den Neubau

Konkret sieht die nun beschlossene Linie vor, dass die charakteristische Backsteinfassade der Bauakademie – eines ihrer prägendsten Merkmale – in Anlehnung an das historische Vorbild umgesetzt werden soll. Damit wird die Fassade zum zentralen gestalterischen Leitmotiv des Neubaus. Die äußere Erscheinung soll sich am historischen Bau orientieren, ohne zwingend jedes Detail originalgetreu zu kopieren, wie es heißt.

Diese Entscheidung ist wohl auch eine Reaktion auf die teils kontrovers geführte Debatte der vergangenen Jahre. Während frühere Planungen größere gestalterische Freiheiten vorsahen, setzt der Senat nun bewusst auf eine stärkere historische Anbindung, nach eigener Aussage in Abstimmung mit der *Bundesstiftung Bauakademie*. Der Neubau soll sich damit klar in das Ensemble rund um den Schinkelplatz einfügen und zugleich die architekturgeschichtliche Bedeutung des Ortes sichtbar machen.

ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE

Geschäftsstelle: Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63,
errichtungsstiftung-bauakademie.de, info@errichtungsstiftung-bauakademie.de

Bankverbindung: Weberbank AG, Berlin, IBAN: DE12 1012 0100 1800 0017 42, BIC: WELADED1WBB

Vorstand: Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann, Dipl.-Ing. Gerhard Hoya, Herr Prof. Kai Kummert, Prof. Dipl.-Ing. Mara Pinardi, Wolfgang Schoele
Aufsichtsrat: Prof. Dr. Peter Elsner, Dr. Goebel, Dipl.-Ing. Peter Klein (Vorsitzender), Dr. Peter Lemburg

Kuratorium: Michael S. Cullen, RA Jürgen Kleemann (Vorsitzender), Prof., Dipl.-Ing. Kaspar Kraemer, Dr. Helmut Maier, Dipl.-Ing. Florian Mausbach, Prof. Dr. Wolfgang Schäche, Dipl.-Phil. Anneliese Schäfer-Junker

Trägerin und Kooperationspartnerin: Fördegemeinschaft Bauwesen e.V., c/o Berliner Hochschule für Technik, Dekanat FB IV, Luxemburger Straße 10, 13353 Berlin



20260122: Seite 2: Konsens für Wiederaufbau der Berliner Bauakademie

Schinkelplatz in Berlin-Mitte: Zeitgemäße Nutzung hinter historischer Hülle ausdrücklich vorgesehen

Trotz der klaren Vorgaben für die äußere Gestaltung bleibt der Innenraum bewusst offen für zeitgemäße Lösungen. Der Neubau der Bauakademie soll moderne Anforderungen erfüllen, darunter Barrierefreiheit, flexible Raumstrukturen und zeitgemäße technische Standards. Die historische Fassade soll also nach Vorstellung des Berliner Senats den Rahmen für ein Gebäude bilden, das im Inneren funktional, wandelbar und zukunftsfähig konzipiert werden soll.

Die Bauakademie ist dabei als Ort des Diskurses gedacht: Themen wie Architektur, Stadtentwicklung, Baukultur und nachhaltiges Bauen sollen hier künftig gebündelt werden. Die Kombination aus historischer Hülle und moderner Nutzung wird von politischer Seite als bewusster Spagat verstanden, zwischen Erinnerung an das architektonische Erbe und den Anforderungen einer wachsenden Metropole.

Die Bauakademie als Schlüsselwerk der Berliner Architekturgeschichte

Die ursprüngliche Bauakademie wurde zwischen 1832 und 1836 nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel errichtet und gilt als Meilenstein der Architekturgeschichte. Mit ihrer klar gegliederten Ziegelfassade und der funktionalen Grundrissorganisation nahm sie gestalterische Prinzipien vorweg, die später für die Moderne prägend werden sollten. Der Bau war nicht nur Ausbildungsstätte, sondern auch Ausdruck eines neuen Verständnisses von Architektur und Städtebau.

Im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt, wurde das Gebäude in den Nachkriegsjahren zunächst teilweise instand gesetzt, Anfang der 1960er-Jahre jedoch vollständig abgerissen. An seiner Stelle entstand später [das DDR-Außenministerium](#), das wiederum nach der Wiedervereinigung zurückgebaut wurde. Seitdem ist der Standort Gegenstand intensiver stadtentwicklungs-politischer Diskussionen.

Chronologie des Wiederaufbaus: Vom Bundestagsbeschluss zur neuen Planungsphase

Ein entscheidender Schritt erfolgte 2016 mit dem Beschluss des Deutschen Bundestages, die Bauakademie neu zu errichten. In der Folge wurde die *Bundesstiftung Bauakademie* gegründet, die das Projekt inhaltlich und organisatorisch begleiten soll. Seitdem wechselten die planerischen Leitlinien aber mehrfach, zwischen moderner Interpretation und historischer Rekonstruktion.

Mit der aktuellen Festlegung auf eine historisch orientierte Fassade ist nun mutmaßlich eine neue Phase erreicht, Gaebler betonte aber gleichzeitig, dass der Berliner Senat keine „Eins-zu-Eins-Rekonstruktion“ favorisiere.

Bauakademie: Noch immer fehlt ein konkreter Termin für den Architekturwettbewerb

An der gemeinsamen Formulierung der Wettbewerbsziele waren Vertreterinnen und Vertreter der Senatskanzlei, der *Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen*, des *Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauen*, des *Bundesamts für Bauwesen und Raumordnung* sowie der *Bundesstiftung Bauakademie* beteiligt.

Einen konkreten Termin für die Auslobung des Architektenwettbewerbs nannte der Bausenator jedoch nicht. Auf Bundesebene sei zunächst die Finanzierung zu klären, da die bislang veranschlagten 62 Millionen Euro voraussichtlich nicht ausreichen werden. Ein verbindlicher Zeitplan liegt derzeit also noch nicht vor. Es geht in kleinen Schritten voran.



Ein Bild der historischen Bauakademie, aufgenommen um die Jahrhundertwende. / © Foto: Wikimedia Commons, Königlich Preußische Messbildanstalt / Quelle: Richard Schneider (Hsg): „Berlin um 1900“, Nicolaische Verlagsbuchhandlung, Berlin 2004, S. 111. ISBN: 3-89479-164-0.